

sich die Küchenräume, die Kellerei, die verschiedenen Expeditionen der Hofämter, die Silberkammer und (im großen Hofe) das grüne Gewölbe; im ersten Stockwerk die königlichen Wohnzimmer, die Hauskapelle, die Locale des Gesamtministeriums, des Ministeriums des Königl. Hauses, die Cabinetskanzlei, die Privatzimmer der Prinzessin Amalie, u. a. m.; im zweiten Stockwerke die Wohnung der Königin, Fremdenzimmer, der Ball- u. Concertsaal, das Porcellanzimmer unter dem Thurme und außer verschiedenen anderen prächtigen Sälen, Zimmern und Räumlichkeiten, besonders der neu eingerichtete Thronsaal. In den oberen Stockwerken wohnen größtentheils zum Königl. Hofstaate gehörige Personen. Zu den besonderen Merkwürdigkeiten des Schlosses gehören: Die Kapelle mit werthvollen Gemälden von Rubens und Mengs, Guido Reni, Caracci, Rembrandt u. a., eine Nachbildung der Statue des heil. Petrus und ein in Gold gefasster Ring von dessen Kette; der vom Prof. Bendemann al tempera gemalte Ball- und Concertsaal, das daran stoßende Porzellan- oder Thurmzimmer mit theils älteren werthvollen Stücken der Meißner Fabrik, namentlich aber mit chinesischen und japanischen Erzeugnissen; die prächtigen Zimmer, welche einst August der Starke bewohnte, mit dessen Portrait und Decken- und anderen Gemälden von Sylvestre und vor allem der geschmackvolle Thronsaal, dessen Ausschmückung mit Frescogemälden von Bendemann im October 1845 vollendet wurde. Auf dem Fries unter dem Deckensims sind in 14 Bildern die verschiedenen Zustände des Lebens mit seinen Geschäften und Beschwerden von der Geburt bis zum Tode dargestellt; den Thron umgeben in halbvertieften Wandfeldern die colossalen Gestalten der vorzüglichsten Gesetzgeber und Regenten der vorchristlichen und christlichen Zeit — rechts: Moses, David, Salomo, Zoroaster, Lykurg, Alexander der Große und Numa Pompilius mit treffenden Wahlsprüchen — links: Constantin der Große, Gregor der Große, Karl der Große, Kaiser Heinrich I. u. sein Sohn Otto aus dem Hause Sachsen, Konrad II., Friedrich I., Rudolph I., Maximilian I. und Albrecht der Beherzte, der Stammvater des sächsischen Königshauses. Unmittelbar am Throne sind in vier Feldern über den Gesetzgebern die vier Cardinaltugenden, Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit und Mäßigung; dem Throne gegenüber, oberhalb der Mittelthüre, in Figuren, welche sich die Hände reichen, die vier Stände, der Bauern-, der Bürger-, Ritter- und geistliche Stand mit dem Sinnspruche: „Stark durch Eintracht“ dargestellt, auf welche vier große historische Gemälde aus Heinrich's I. Leben zu beiden Seiten der Thüre Bezug haben. Um das Innere des Schlosses zu sehen, hat man sich an den Schloßverwalter zu wenden.

Stadtkrankenhaus, sonst Marcolini's Palais, s. S. 70 fig. u. 247.

Stationsgebäude des Leipzig-Dresdner Bahnhofes. Der gänzliche Umbau des unzureichend gewordenen alten Bahnhofes begann im Jahre 1852 und wurde 1856 beendet. Bedeutende Grunderwerbungen machten sich vorerst dabei erforderlich und umfaßt der jetzige Bahnhof ein sehr ausgedehntes, zwischen der Leipziger, Großenhainer und Antonstraße gelegenes Areal. Für den Personenverkehr dienen gegenwärtig drei in der Richtung der Großenhainer

Straße gelegene Perrons, von denen 2 nebst Betriebsräumlichkeiten für die Leipzig-Dresdner Bahn, der dritte, die sogen. böhmische Halle, von der östlichen Staatsbahnverwaltung für den Betrieb der sächs.-böhmischen Bahn benutzt wird. Für den Güterverkehr sind 2 Speicher, der eine für ankommende, der andere für abgehende Güter bestimmt. Die Fronte des Bahnhofes nach der Stadt zu wird noch von den früheren, bei Eröffnung der Bahn gebauten, jetzt zu Beamtenwohnungen benutzten Häusern flankirt. — Die Höhe des Bahnhofes ist 12,56 Ellen über dem Nullpunkt des Dresdner Elbpegels.

Stationsgebäude der Sächs.-Schlesischen Staatsbahn (Antonstr. 12) enthält die erforderlichen Bureau, Beamtenwohnungen, Wartehäuser, incl. die Maschinenbau- und Reparaturwerkstätten für die östlichen Staatsbahnen und ist durch ein Schienengleis mit dem Leipziger Bahnhof in Verbindung gesetzt.

Superintendentur-Gebäude. Nachdem im März 1855 die Erbauung eines neuen Superintendentur-Gebäudes beschlossen und hohen Orts genehmigt worden war, begann am 4. März 1857 der Abbruch des alten, schon lange vor der Reformationszeit errichteten Gebäudes. Die Ausführung des Neubaus wurde dem Maurermeister Eberhard und dem Zimmermeister Schumann übertragen und erfolgte die Grundsteinlegung am 21. December 1857. Die Baukosten wurden aus den Fonds des hiesigen geistlichen Brückenamtes entnommen und der Bau im Herbst 1859 vollendet. Das Gebäude ist im Renaissancestyl erbaut, besteht aus einem erhöhten Parterre und zwei Stockwerken. Im Parterre der rechten Seite befinden sich die Expeditionen der Superintendenturen Dresden I. und II., im ersten Stock die Wohnung des Past. primarius und Superintendenten, im zweiten die des Stadtpredigers. Das im Innern völlig geschiedene Eckhaus an der Kreuzstr. ist im Parterre zu Verkaufsgewölben eingerichtet, während die Stockwerke an Privatleute vermietet sind. Auf die Bestimmung des Hauses, als eines geistlichen Gebäudes, deuten die an demselben zur Zierrath angebrachten Schilder hin: einmal das Wappen des geistlichen Brückenamtes (das Stadtwappen mit dem Kreuze darüber), sodann zu den Seiten des Mittelfensters des ersten Stockwerkes, der Kreuzkirche gegenüber, das Kreuz und das sogenannte Monogramm des Namens Christi, d. h. die griechischen Anfangsbuchstaben dieses Namens (X = Ch. u. P = N), das bekannte altchristliche Zeichen des Glaubens an Christum; endlich über den Mittelfenster des ersten Stockwerkes in der Kreuzstraße links das bekannte Wappen Luthers (die weiße Rose mit dem rothen Herzen in der Mitte), rechts das Wappen Herzogs Heinrichs des Frommen, unter dessen Regierung die Reformation in Dresden eingeführt ward und daher dieses Haus seine Bestimmung zu einem evangelischen Pfarrhause erhielt.

Synagoge, welche die israelitische Gemeinde in Folge des Gesetzes vom 18. Mai 1837 zu errichten hatte, wurde auf einem hierzu erkauften Plage, am östlichen Ende der Brühl'schen Terrasse, 1838 bis 1840 nach einem Plane Sempers, in halb byzantinischem Style erbaut. Sie bildet ein nach Ost u. West gerichtetes Viereck von 52½ Ell. Länge u. 38 Ell. Breite. Der östliche Theil bildet den eigentlichen Tempel mit einem achteckigen 45 Ellen über den